

BNN Bruchsal 3. April 2010

Kampf um Nokia-Siemens-Jobs

Betriebsrat und IG Metall sehen gesamten Bruchsaler Standort in Gefahr

Bruchsal (BNN/net). Die Beschäftigten von Nokia Siemens Networks (NSN) in Bruchsal wollen die Abbaupläne des Konzerns nicht hinnehmen. 270 von 900 Stellen in Bruchsal sollen nach dem Willen des Managements wegfallen, die Fertigung nach Indien, China und Osteuropa verlagert werden. Nach Einschätzung des Betriebsrates von NSN und der IG Metall sei durch die Verlagerung der Fertigung der gesamte Standort Bruchsal in Gefahr. Am Gründonnerstag kam es deshalb in Bruchsal zu einer ersten Kundgebung der Arbeitnehmer, zu der die IG Metall Bruchsal und der Betriebsrat aufgerufen hatte.

Erst am Tag zuvor hatte die Geschäftsleitung über einen geplanten Stellenabbau von 300 bis 350 Arbeitsplätzen zur Standorticherung informiert. Betriebsratsvorsitzender Ernst Färber nannte den Stellenabbau eine Amputation ohne Betäubung am offenen Herzen. Er befürchtet, dass mit diesem neuerlichen Stellenabbau keine Standorticherung betrieben werde, sondern im Gegenteil der Standort insgesamt in Frage gestellt werde. IG-Metall-Gewerkschaftssekretär Dirk Becker forderte von der Geschäftsleitung ein Zukunftskonzept für den Standort Bruchsal. Wie Färber sieht auch er negative Auswirkungen auf andere Abteilungen, wenn die Fertigung halbiert werde. Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick sicherte bei der Kundgebung der Belegschaft ihre Unterstützung zu. Sie äußerte Zweifel daran, ob dieses Globalisierungsopfer Bruchsal für Siemens wirklich notwendig sei.

In einer Mitteilung bekräftigt die Gewerkschaft ihren Kampfwillen: „Die IG Metall will zusammen mit den Beschäftigten um den Standort und um die Arbeitsplätze bei Nokia Siemens Networks kämpfen.“ Eberhard Schneider von der IG Metall Bruchsal erklärte dazu: „Die Beschäftigten von NSN lassen sich nicht wie die Lämmer zur Schlachtbank führen. Sie werden für ihre Arbeitsplätze kämpfen und in den kommenden Wochen sichtbaren Widerstand gegen die Pläne des Unternehmens leisten.“

Dem Management von NSN werfen die Betriebsräte Versagen vor. „In den letzten Jahren



IHREM UNMUT über geplante Streichung von Arbeitsplätzen machten die Beschäftigten bei Nokia Siemens Network in Bruchsal mit einer spontanen Demonstration Luft. Foto: net

wurden bereits über 1 300 Arbeitsplätze vernichtet. Hinzu kam ein schmerzhafter Ergänzungstarifvertrag. Es ist deshalb fantasielos, immer auf das Instrument Personalabbau zu setzen. NSN braucht ein nachhaltiges industrielles Zukunftskonzept.“

Ernst Färber Betriebsratsvorsitzender bei NSN weiter: „Die Kolleginnen und Kollegen sind sauer darüber, wie mit ihnen umgegangen

wird. Das Management lädt das eigene Versagen auf den Rücken der Beschäftigten ab. Sie sollen die Lasten tragen. Dabei sitzen die eigentlich Schuldigen in der Chefetage.“

Das Unternehmen hat in dieser Woche am Mittwoch bekannt gegeben, dass die Fertigung nach Indien, China und Osteuropa verlagert werden soll und somit mindestens 270 Arbeitsplätze abgebaut werden sollen.